

SWR2 Zeitwort

21.11.1748:

Die "Memoiren der Fanny Hill" bringen John Cleland vor Gericht

Von Von Reinhard Hübsch

Sendung: 21.11.2016

Redaktion: Ursula Wegener

Produktion: SWR 2016

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

O-Ton:

Und wie war das erste Mal für Sie, war es ein Feuerwerk der sinnlichen Genüsse, nein, das dachte ich mir schon.

Autor:

Für die Hauptfigur blieb es nicht bei diesem Ersten, es folgten viele Male, mit unterschiedlichen Herren, von denen sie aber nur einen liebte, und den sollte sie zum happy end auch heiraten. In ihren Erinnerungen, einem Briefroman, hat sie alles das notiert, und der erste Teil erschien an eben jenem 21. November 1748 in England unter dem Titel „Memoirs of a woman of pleasure“, also „Erinnerungen einer Dame des Vergnügens“, die in Deutschland unter dem weniger charmanten Titel „Erinnerungen eines Freudenmädchens“ erschienen, und Freude, ja höchstes Vergnügen hatte diese lustvolle Fanny Hill.

O-Ton:

Welche Wogen des Glücks. Welch selige Verschmelzung. Welch Todesqualen unserer Lust.

Autor:

Nur: geschrieben hatte dieses Buch keine Frau, sondern ein Mann, nämlich der Enddreißiger John Cleland, und verfasst hatte er es auch nicht in einem Freudenhaus, sondern, ganz im Gegenteil, im Gefängnis, wo er wegen seiner Schulden einsaß. Ein Verleger bot ihm 20 Guineen an, wenn er dem Beispiel des Zeitgenossen Samuel Richardson folgte und einen erotischen Roman verfasst; Richardsons Briefroman „Pamela oder die belohnte Tugend“ war nämlich gerade zum europäischen Bestseller avanciert. Cleland war jung, er brauchte das Geld – und 20 Guineen, die konnten seine Geld- und Knastprobleme lösen, also erdachte er die Geschichte von Aufstieg und Fall der Fanny Hill, die aufgrund ihrer Schönheit, ihrer enormen erotischen Ausstrahlung von der Männerwelt begehrt wurde, zur Mätresse auf- und zum vergewaltigten Straßenmädchen abstieg, um am Ende ihren Herzen-Prinzen Charles zu ehelichen.

O-Ton:

Was die Moral von meiner Geschichte angeht, muss es denn immer eine Moral geben? Ich für meinen Teil finde das Leben sehr kompliziert, und wir müssen alle immer zu tun, was wir können. Tugend ist natürlich immer empfehlenswert, aber wir haben nun mal nicht immer die Wahl, nicht wahr.

Autor:

Moral? Die Zeitgenossen empfanden Fanny Hill als höchst amoralisch, und kaum war Cleland entlassen, stand er wegen dieses Romans wieder vor Gericht. Doch da er sich einstens bei einem militärischen Einsatz in Ostindien einige Meriten erworben hatte, wurde er nur verwahrt und – erhielt für seine Verdienste eine Pension von 100 Pfund im Jahr, damit er – so der Richter – sich zukünftig nicht mehr pornografisch betätigen müsse. Mehr als 200 Jahre später war der Roman allerdings immer noch ein Auf- und Erreger, obwohl bis dato Casanova und Sacher-Masoch ihr Tribleben öffentlich gemacht hatten, Lady Chatterlys Liebhaber waren aufmarschiert, „Die Geschichte der O“, die Schlafzimmer- Geschichten der Lolita, der Fanny Mutzenbacher und der Emmanuelle waren in die Wohnzimmer eingezogen – da

rühmte ein deutscher Literaturkritiker Fanny als die wohl „ehrbarste Lebedame der Weltliteratur“, während zeitgleich ein Münchner Gericht den Roman 1968 für unzüchtig erklärte, alle Exemplare beschlagnahmte und so den Roman unter der Decke halten wollte – und die lüftete 1969 das Bundesverfassungsgericht, und seither, 221 Jahre nach seinem Erscheinen, darf *the woman of pleasure* auch unser ungestraftes lesevergnügen finden.